

# Winx Club – Alternate Storyline

## Was wäre wenn...

Von abgemeldet

### Kapitel 2: Eine stürmische Begegnung

Sie war allein. Sie, allein! Solange sich Stormy erinnern konnte waren ihre beiden großen Schwestern immer bei ihr gewesen, doch nun war alles anders: Icy und Darcy hatten tatsächlich keine Zeit für sie! So stark sie auch war, allein war die junge Hexe der Stürme aufgeschmissen.

Stormy war von Natur aus ein Energiebündel. Als Kind hatte sie stundenlang herumtoben können. Mit der Zeit hatte sie gelernt sich zu beherrschen, zumindest solange bis ihr jemand ein Ziel für ihre aufgestaute Energie gab. Und genau so jemand fehlte ihr jetzt. Sie fühlte sich zu allem imstande, aber sie hatte nichts zu tun. Es war mehr als nur Langeweile: Sie war geladen bis in die Haarspitzen und fühlte sich wie ein Voltball kurz vor der Explosion.

Seit ihrer Niederlage auf Domino war Icy wie besessen davon, neue Zauber und Flüche zu lernen um die Winx endlich besiegen zu können. Die Erschaffung der Eisarmee hatte sie und ihre Schwestern bis an die Grenzen ihrer Kräfte geführt und einen Moment lang sah es so aus als, würden sie tatsächlich gewinnen. Feen und Spezialisten waren ihren Monstern gleichermaßen ausgeliefert gewesen. Und dann hatte Bloom die in ihr verborgene Kraft der Drachenflamme freigesetzt. Als wäre es das einfachste der Welt hatte sie nicht nur die Eismonster, sondern auch die meterdicke Eisschicht in fast einem Kilometer Umkreis einfach weggeschmolzen. Und als wenn das noch nicht schlimm genug gewesen wäre hatte Flora, wie um das Werk ihrer Vorfahren zu verspotten, das Schmelzwasser genutzt um rund um den alten Palast Pflanzen und Blumen sprießen zu lassen. Bloom und ihrem Feenpack war es tatsächlich gelungen die Drachenflammen nach Domino zurückzubringen!

Das war's; Ende der Fahnenstange. Man hätte auch gleich ein Bild der Trix ins Lexikon stellen können, neben „Niederlage“.

Aber noch war es nicht vorbei! Icy würde niemals aufgeben, jetzt schon gleich gar nicht! Ihre Rachegefühle waren stärker denn je, doch sie ließ sie auf eine ziemlich ungewohnte Art aus: An Büchern. Jedes davon war voll mit den schrecklichsten und gefährlichsten Zaubern die sie hatte finden können. Sie hatte dafür sogar das geheime Archiv des Wolkenturmes durchsucht und damit einen Rauswurf riskiert, aber das war ihr jetzt egal. Alles was sie wollte war die ultimative Rachemethode zu finden und sie Bloom und den restlichen Winx anzutun.

Darcy hatte dagegen ganz andere Pläne: Sie war drauf und dran den ganzen Plan der

Trix hinzuschmeißen und schuld daran war nur dieser Riven! Sie hatte sich schon für ihn interessiert seit sie ihn beim Rosenfest zum ersten mal gesehen hatte. Aber Darcy war nicht der Typ der sich Herz über Kopf verliebt hätte. Zuerst war er für sie wirklich nur der gutausschende Spion gewesen. Lady Griffin hatte ihr für die Informationsquelle an der Roten Fontäne-Schule sogar eine Belohnung geboten und die hatte Darcy nun eingelöst: Ein eigenes Zimmer. Sie war tatsächlich bei ihren Schwestern ausgezogen, nur damit sie mit Riven allein sein konnte. Darcy, die stille Beobachterin, die Königin der Dunkelheit, war ernsthaft verliebt! Bei dem Gedanken daran, dass sie lieber in ihrem neuen Einzelzimmer mit diesem Jungen rumknutschte anstatt mit ihr und Icy böse Pläne zu schmieden, fühlte Stormy das Bedürfnis, sich den Finger in den Hals zu stecken.

Noch nicht einmal Knut war ihr geblieben. Nicht das sie den Oger vermisst hätte, aber was er getan hatte war das Allerletzte: Er hatte kalte Füße bekommen und war zu den Feen übergelaufen! Nun arbeitete Knut in Alfea. Na ja, wenigstens hatte er diese blöde Ente mitgenommen.

Allein und ohne etwas an dem sie ihre aufgestaute Wut und Energie auslassen konnte wanderte Stormy am diesem unmöglich sonnigen Tag durch Magix. Im Wolkenturm wäre sie nur mit einer ihrer Schwestern oder mit einer anderen Hexe aneinander geraten. Und allein in der Wildnis herumzulaufen kam für sie auch nicht in Frage. Dabei hätte sie sich wahrscheinlich noch mehr gelangweilt. Und hätte sie ihre Kräfte zwischen den Bäumen eingesetzt hätte das einen Riesen-Waldbrand geben können. So verlockend der Gedanke an großflächige Zerstörung auch war, sie würde dafür nicht ihr eigenes Leben riskieren. Stormy war wild und impulsiv, aber nicht dumm. Doch so sehr sie sich auch bemühte, ihren Zorn zu kontrollieren, eines wusste die junge Hexe sicher: Sie musste heute einfach etwas anstellen, etwas das sie viel, sehr viel Energie kosten würde. Und spätestens als sie Stella und ihren Freund Brandon sah wusste sie, was sie tun würde.

Offensichtlich war dieses Blondchen mal wieder shoppen. Sie lief aufgeregt von einem Geschäft zum nächsten während Brandon ihr mehrere Einkaufstaschen hinterher trug. Mal wieder typisch: Das Lieblingstier von Frau ist eben doch der Packesel. Stormy hätte nicht übel Lust gehabt, einfach die Taschen in Brand zu setzen, aber das Risiko erwischt zu werden war zu groß. Stattdessen entschied sie sich für einen Klassiker.

Nun streunte die stürmische Hexe endlich nicht mehr ziellos umher. Sie hatte eine Aufgabe und ein Opfer, an dem sie ihre Wut auslassen konnte. Auf der suche nach dem richtigen Ausgangspunkt stieg die Zahl ihrer potenziellen Opfer sogar noch an: Zuerst sah sie Tecna mit ihrem Freund, dann Bloom in Begleitung eines ihr unbekanntes Mädchens und schließlich Musa. Die Musikfee sah auch so schon ziemlich mitgenommen aus und Stormy musste sich beherrschen, sie nicht direkt darauf anzusprechen. Aber wenn sie gewusst hätte, dass Darcys neuer Freund der Grund für ihre schlechte Laune war, hätte sie ihr das sicher unter die Nase gerieben.

Endlich fand sie, wonach sie gesucht hatte: Einen versteckten kleinen Hinterhof. Genau der richtige Ort um unbemerkt einen gewaltigen Zauber zu starten. Sie hockte sich im Schneidersitz auf den Boden, konzentrierte sich auf ihre Energie und begann einen Zauberspruch zu murmeln. Einen Moment später begann sie zu schweben und magische Blitze umspielten sie. Das vertraute kribbeln der Elektrizität steigerte ihre

freudige Erregung noch mehr und sie musste sehr darauf achten, nicht vor lauter Vorfreude einen Fehler zu machen. „An diesen Tag werden sich die kleinen Mistfeen bestimmt nicht gerne erinnern!“ dachte sie, als sich die Wolken hoch über ihr schon zu verfinstern begannen.

-----  
-

Ein kleiner Wassertropfen, der ihr auf die Nase fiel, weckte Aysha aus ihrem Schlummer. Sie blinzelte verschlafen und sah dass der Himmel über ihr nicht mehr klar und sonnig, sondern voller grauer Wolken war. Es fing an zu regnen und das Blätterdach der Weide bot wenig Schutz davor.

„Seltsam.“ dachte das Mädchen. „Im Wetterbericht hieß es doch „warm und sonnig den ganzen Tag“.“

Zuvor hatte sie noch mit Bloom zusammen auf der Decke gelegen und gemeinsam in den Tag hineingeträumt. Dann hatte Bloom sie gebeten, ihr ein paar Dinge über das Tanzen beizubringen.

„Was möchtest du denn lernen?“ hatte Aysha sie daraufhin gefragt. „Ich beherrsche sehr viele Schritte und Stile: Von Flamenco bis Bauchtanz, von Ballett bis Capoeira.“ Bloom entschied sich für Bauchtanz.

Aysha band ihrer Freundin ein hübsches, besticktes Tuch, das sie zuvor gekauft hatte, um die Hüften, ein paar Bänder mit kleinen Glöckchen dran um die Fußgelenke und gab ihr einen kleinen Einführungskurs in Sachen Hüftschwung.

Dann kam Stella mit ihrem Freund vorbei und konnte es sich nicht verkneifen, einen dämlichen Witz zu reißen. Bloom stellte Aysha den beiden vor, doch bei Brandon kam es wieder zu Ayshas typischer Reaktion. Stella war auch noch gleich beleidigt weil sie glaubte, Aysha hätte ernsthaft ein Auge auf ihn geworfen, aber Bloom klärte die Sache schnell auf. Die vier setzten sich zusammen und Aysha gab für sie eine kleine Darbietung ihres Könnens, wobei Stella Brandon vorsichtshalber genau im Auge behielt.

Es verging einige Zeit und Aysha gewöhnte sich tatsächlich etwas an die Gegenwart des Jungen.

Doch dann erhielt Bloom einen Anruf auf ihrem Handy: Sky war zurück und wollte sie treffen. Aufgeregt verabschiedete sich die junge Fee, versprach aber mit Aysha in Kontakt zu bleiben. Auch Stella und Brandon machten sich auf den Weg und Aysha beschloss, noch etwas unter dem Baum zu bleiben und den Tag zu genießen. Dabei war sie eingeschlafen und hatte nicht bemerkt, wie sich der Himmel unerwartet und ungewöhnlich schnell zuzog.

Da für den Tag schönes Wetter angekündigt worden war hatte Aysha keine Jacke mitgenommen. Stattdessen hüllte sie sich in ihre Picknickdecke, was zwar etwas blöd aussah, sie aber wenigstens etwas vor Regen und Kälte schützte. Ein blick auf die Uhr verriet ihr, dass es schon fast halb acht Uhr abends war: Höchste Zeit nach Alfea zurückzufahren. Einen Moment lang überlegte sie, ob sie sich in ihre Feenform verwandeln und zum Busbahnhof fliegen sollte, doch bei dem Regen und den immer stärker werdenden Windböen schien das keine gute Idee zu sein. Also machte sie sich zu Fuß auf den weg. Ihre Schuhe zog sie aber trotz oder vielmehr gerade wegen des Regens nicht an. Flipflops boten ohnehin keinen Schutz vor der Nässe und obwohl es

für ein Sommergewitter ungewöhnlich kühl war wollte sie sich die Chance, barfuss durch den Regen zu laufen, nicht entgehen lassen.

Eine Stunde später musste sich Aysha eingestehen, dass sie die Orientierung verloren hatte. Es war dunkel geworden und das Gewitter hatte deutlich an Stärke gewonnen. Der Regen fiel nun in dichten Schleiern, teilweise waren sogar Hagelkörner mit dabei und der Wind hatte ihr mehrmals fast ihre Decke weggeweht. Diese war nun ohnehin völlig durchnässt, Ayshas Kleidung ebenso. Frierend und nass bis auf die Haut suchte das Mädchen nun schon nicht mehr nach einer Bushaltestelle, sondern nur noch verzweifelt nach einem Unterstand. Der Gedanken daran, die Nacht bei diesem Unwetter allein in der Stadt zu verbringen, machte ihr Angst, doch so wie es aussah würde das unvermeidbar sein.

„Hoffentlich sind Bloom und ihre Freunde jetzt in Sicherheit.“ dachte sie. Bloom hatte von ihr dasselbe gehofft, vor einer halben Stunde im Bus zurück nach Alfea.

-----  
-

Unter einer Feuertreppe in einer einsamen Gasse betrachtete Stormy ihr Werk mit gemischten Gefühlen. Einerseits war sie sehr stolz darauf. Die kleine, wilde Wetterhexe hatte etwas Großartiges, beeindruckendes geschaffen und dabei einer ganzen Stadt den Tag verdorben. Eine Leistung, die einer Trix würdig war. Da jedoch selbst eine Hexe von ihrem Format so einen Zauber nicht einfach aus dem Ärmel schütteln konnte hatte sie dabei viel von ihrer Energie verbraucht und spürte dadurch einen nicht unwillkommenen Anflug von Erschöpfung.

Andererseits hatte sie nicht daran gedacht, dass sie damit auch Nässe und Kälte auf sich selbst herabbeschwören würde. Es war auch nicht das erste Mal gewesen, dass Stormy so überstürzt gehandelt hatte. Übermut war eben eine große Schwäche von ihr. Und obwohl sie Gewitter über alles liebte war ihr ihre jetzige Situation etwas unangenehm. Sie war genauso wenig für Regenwetter angezogen wie die meisten Leute in Magix. Zitternd vor Kälte stand sie in ihrem relativ sicheren Unterschlupf, lauschte dem Regen und beobachtete die Blitze am dunklen Himmel.

„Ich werde es in vollen Zügen genießen.“ sagte sie sich. „In die Schule teleportieren kann ich mich wann immer ich will, aber gegen das hier ist Wolkenturms Regen ein leichter Niesel!“

Lange stand sie da, die Kälte ignorierend in finsternen Träumen schwelgend. Doch dann bemerkte sie etwas: Eine in eine durchnässte Decke gehüllte Gestalt stolperte in die Gasse. Zwar war ihr Gesicht verborgen, doch die rote Hose und die dunklen, nackten Füße waren schon zuvor auffällig genug gewesen. Ein grausames Grinsen erschien auf dem Gesicht der Hexe.

„Den Sturm zu beschwören hat mich viel Kraft gekostet,“ dachte sie, „aber dafür reicht’s allemal noch!“

Zuerst traute Aysha ihren Augen nicht, als sie das andere Mädchen auf sich zukommen sah. Dass jemand bei diesem Wetter draußen rumlief, noch dazu in so einem Outfit, erschien ihr unglaublich. Aber sie stand tatsächlich vor ihr und der Regen schien sie nicht einmal zu stören.

„Bitte, kannst du mir helfen?“ fragte sie verzweifelt. „Ich hab’ mich verlaufen.“

„Oh, sicher werde ich dir helfen.“ meinte Stormy sarkastisch. „Freunden von Bloom helfe ich immer gerne.“

Aysha hatte den bedrohlichen Unterton in ihrer Stimme nicht bemerkt. „Du kennst Bloom?“ fragte sie „Weißt du wo sie ist? Geht es ihr gut?“

„Nein, ich weiß nicht wo sie ist.“ antwortete Stormy. „Aber ich hoffe sie sitzt gerade frierend in irgendeinem Türrahmen und heult – so wie du gleich!“ Blitze begannen über ihre Hand zu zucken und formten eine kleine Kugel, die sie Aysha vor die Füße warf. Diese warf die Decke zu Seite und sprang zurück, doch der Schock traf sie durch den nassen Boden trotzdem. Es tat nicht besonders weh, aber sie erschrak so sehr dass sie rückwärts hinfiel.

„Was soll das!?“ rief Aysha. „Ich hab’ dir doch nichts getan! Warum tust du das!?“

„Ich hatte einen schlechten Tag und suche Ausgleich.“ antwortete die Hexe mit einem Haifischgrinsen auf den Lippen. „Und jetzt halt still, kleine Fee, damit es richtig wehtut!“ Eine weitere, wesentlich größere Blitzkugel begann in ihrer Hand zu wachsen.

„Ich denk ja gar nicht dran!“ rief sie. „Aysha Magic Wings!“

Ein warmes, orangerotes Licht hüllte das Mädchen ein und formte ein glitzerndes Feenkostüm und ein Paar zarter Flügel. Sofort nach der Verwandlung errichtete sie ein Schutzschild aus dem selben Licht, der Stormys Attacke abwehrte.

„Hör auf damit! Ich will nicht mit dir kämpfen!“ rief sie der Hexe zu.

„Aber ich will!“ gab diese zurück und feuerte einen anhaltenden Blitzstrahl auf sie ab, unter dessen Kraft der Schutzschild zerbrach. Stormy setzte mit einem Windstoß nach und Aysha stemmte sich mit aller Kraft dagegen um nicht weggeweht zu werden. Doch dann, auf eine Geste der Hexe hin, änderte der Wind plötzlich die Richtung und schleuderte sie gegen die nächste Mauer.

„Ich bin viel zu stark für dich! Du hast keine Chance!“ rief Stormy triumphierend.

Die junge Fee wusste, dass sie damit recht hatte. Sie wollte aufstehen und einfach davonfliegen, aber da spürte sie auch schon den Stiefel der Hexe im Kreuz, der sie schmerzhaft zu Boden drückte. „Oh, wie ich die Schreie genießen werde wenn ich dir deine kleinen Flügel ausreiße!“

„Vergiss es!“ tönte eine dritte Stimme plötzlich.

„Was?!“ Stormy wollte sich gerade umschauen als sie von einer gelben Energiekugel getroffen und zurückgeworfen wurde.

Eine zweite Fee war erschienen. Ihre Haut und Haare waren ebenso dunkel wie Ayshas, aber sie war größer und wirkte auch viel imposanter. Ihr Kostüm war strahlend gelb und eine Aura aus gleichfarbigem Licht umgab sie.

„Cleo...“ flüsterte Aysha, erstaunt und erleichtert zugleich.

„Du hast dich mit der falschen Hexe angelegt, Goldie!“ rief Stormy der Fee zu.

„Solarstrahl!“ Ein breiter, gleißender Energiestrahl schoss aus Cleos Handfläche auf sie zu, noch bevor sie richtig auf den Beinen war. Die Hexe schrie auf als der Strahl sie erfasste und mehrere Meter weit wegschleuderte, genau in einen Haufen Müllsäcke.

„Und jetzt...“ Zwischen ihren Händen sammelte die Fee bereits Energie für einen weiteren Angriff, doch Aysha zog sie leicht am Rock und sagte: „Bitte, lass sie. Es reicht.“

Die Energieladung zwischen Cleos Händen löste sich auf, doch ihr Blick war weiterhin auf die Hexe gerichtet, die deutlich erschöpft zwischen den Säcken lag. „Heute lass ich

dich gehen.“ sagte sie. „Aber bete zu wem auch immer dass du mir nie wieder unter die Augen kommst.“ Dann half sie Aysha auf die Beine.

„Danke Cleo. Ich bin so froh, dich als Schwester zu haben.“ sagte das Mädchen.

„Wenn ich das doch nur von dir sagen könnte.“ antwortete sie unfreundlich. „Es ist wirklich eine Schande, dass sich so was wie du meine Schwester nennen darf. Wären wir wirklich verwandt wärst du auch ohne meine Hilfe klargekommen.“

„Es tut mir leid.“ antwortete Aysha. „Hab’ vielen Dank, dass du mir trotzdem geholfen hast.“

„Wahrscheinlich werde ich das bald bereuen.“ gab Cleo zurück. „Aber wenn dir jemand die Flügel ausreißt, dann bin ich das. Und jetzt komm. Ich werde nass.“

Die beiden Mädchen verwandelten sich zurück. Aysha hob noch schnell ihre Decke auf und verließ dann zusammen mit ihrer Schwester die Gasse.

Stormy kam gerade noch rechtzeitig auf die Beine um die beiden verschwinden zu sehen. Am liebsten wäre sie ihnen hinterhergerannt um den Kampf fortzusetzen, doch sie spürte dass ihr dazu die Kraft fehlte. Sie hatte verloren.

„Diese verdammten Feen!“ zischte sie zwischen ihren fest zusammengebissenen Zähnen hervor. „Wenn ich meine volle Kraft gehabt hätte gäb’s jetzt zwei weniger!“ Sie bebte vor Zorn und wieder begannen Blitze über ihren Körper zu zucken. In einem verzweifelten Versuch sich zu beherrschen verkrampfte sie ihren ganzen Körper. „Es lief doch alles so gut! Warum musste mir das jetzt passieren?! Warum?! Aaaaarrh!!!“ Sie schrie ihren Zorn in den schwarzen Himmel. Zur Antwort löste sich ein Blitz aus den Wolken und schlug direkt in den Körper der jungen Hexe ein. Ihr Schrei der Wut wurde zu einem Schmerzensschrei, bevor sie zu Boden ging und völlig entkräftet liegen blieb. In ihrer Rage hat Stormy ihre letzte Kraftreserve gegen sich selbst gerichtet. Zwar konnte sie durch ihre eigene Magie keinen ernsthaften Schaden nehmen, aber weh tat es trotzdem. Schwer atmend lag sie auf dem Rücken, zu schwach um jetzt aufzustehen. Sie konnte nichts weiter tun als in den Himmel zu starren, während sich auf ihrem Gesicht Regentropfen mit Tränen vermischten.

-----  
-

Cleo führte ihre kleine Schwester zu einem in der Nähe geparkten Schwebeauto. Es war gelb und erinnerte in seiner Form an den Kopf einer Kobra. Die beiden stiegen ein; Cleo auf den Fahrersitz, Aysha auf die Rückbank. Die Scheinwerfer gingen an und das Fahrzeug erhob sich geräuschlos in die Luft.

„Morgen putzt du mir das Auto.“ sagte Cleo herrisch. „Das ist wohl das mindeste dafür dass ich die rumkutschiere. Verstanden?“

„Ja Cleo, mach’ ich.“ seufzte Aysha.

Den ganzen Weg zurück nach Alfea sprachen sie kein Wort mehr miteinander.

-----  
-

Zur selben Zeit als die beiden Schwestern gerade in der Feenschule ankamen lag die Hexe Icy in der Wolkenturm-Hexenschule auf ihrem Bett und war in ein Buch vertieft. „Cryokinese – Direkte Eismagie“ stand auf dem Einband. Sie las gerade über einen Fluch, der einem buchstäblich das Blut in den Adern gefrieren ließ, als sie das

vertraute Zischen eines Teleportzaubers hörte. Sie schaute kurz von ihrem Buch auf und sah Stormy im Zimmer erscheinen. Die Sturmhexe sah wirklich übel aus: Sie war vollkommen durchnässt, ihre Haare waren noch zerzauster als sonst und ihr Kostüm war an mehreren Stellen angesengt.

„Meine Güte, Stormy. Wie siehst du den aus?“ fragte sie, wie fast immer ohne echte Gefühlsregung in ihrer Stimme.

Die jüngere Hexe antwortete mit einem unverständlichen aber eindeutigen Knurren und marschierte dann schnurstracks ins Bad. Ein paar Minuten lag hörte Icy das Wasser in der Dusche plätschern. Dann kam Stormy wieder heraus, mit nur halb getrockneten Haaren und gekleidet in einen lila Schlafanzug.

„Lass mich raten: Du hast dich wieder selbst mit einem deiner Blitze getroffen, was?“ fragte die Eishexe hämisch. Diese Frage hatte sie sich die ganze Zeit lang aufgehoben.

„Halt die Klappe!“ fauchte Stormy sie an, ohne dabei stehen zu bleiben. Dann warf sie sich auf ihr Bett und zog sich die Decke bis über den Kopf. Icy grinste Schadenfroh und überlegte was sie wohl als nächstes sagen könnte, doch dann hörte sie ein gedämpftes Schluchzen.

Stormy war zwar noch die emotionalste der drei Schwestern und bekannt für ihre Wutausbrüche, aber ihre Unbeherrschtheit war normalerweise die einzige Schwäche die sie zeigte. Damit sie weinte musste ihr schon etwas wirklich schlimmes passiert sein.

Dass etwas ihre kleine Schwester so sehr bewegt hatte überraschte Icy zwar, aber sie machte sich weder Sorgen, noch hatte sie Mitleid mit ihr. Aber über eines war sie sich sicher: Sobald sie einen passenden Fluch gefunden hatte würden sie beide die Gelegenheit haben, ihre Wut an den Feen und all ihren anderen Feinden auszulassen.

Ende von Kapitel 2

Kommentar des Autors:

Tja, eines haben Stormy und Aysha jedenfalls gemeinsam: Ihre Schwestern sind nicht gerade freundlich zu ihnen. Da werden zumindest bei mir Erinnerungen an Sheila und Janus aus einer anderen Fanfic wach. ^^° Aber ich verspreche euch, dass diese hier nicht dasselbe in grün sein wird!

Dasselbe gilt auch für Aysha und Layla. Gut, sie sind beide dunkelhäutige Mädchen die gerne tanzen, aber sonst grundverschieden: Layla ist stark und eigenwillig, wenn auch empfindsam, Aysha ist schüchtern, naiv und in den meisten Fällen ein echter Freak. ^^ Wem das noch nicht genug Unterschiede sind, dem kann ich auch nicht helfen. Jedenfalls, wenn es eine Fortsetzung von dieser Geschichte gibt werden beide darin vorkommen. Ich werde doch einen Originalchara nicht ersetzen oder einfach seinen Hintergrund umschreiben. Ich bin vielleicht berechenbar, aber so tief sinke ich nicht!

Das Stormy so einfach zu besiegen war lag daran, dass sie damals weder die Macht der Drachenflamme, noch das Gloomix hatte. Sie ist zwar auch ohne sehr stark, aber sie hat nicht unendlich viel Energie.

Und man verzeihe mir bitte den Vergleich mit dem Voltoball. ^^°

Diejenigen von euch, die die erste Staffel gesehen haben, werden sich bemerkt haben, dass in meiner Fassung einiges anders ist. Aber im Großen und Ganzen wird sich der

Lauf der Geschichte nicht wirklich ändern. Storylines sind wie Flüsse: Man darf ruhig Steine reinwerfen, die Wellen schlagen, solange sie nur nicht zu groß oder zu viele sind, da sie den Fluss sonst stauen, sprich den Lauf der Geschichte stören. Und wenn es um die Trix geht, so fließt er weiterhin in Richtung Darkar...

Übrigens: Im nächsten Kapitel wird's romantisch. ^-^

Euer Rokuro.

Empfehlung an den Hofhund! ^^